

Wo ist Geier »Wolle«?

In Detmold entflohen

Detmold (WB/ca). Die Adlerwarte Detmold-Berlebeck vermisst ihren Wollkopfgeier »Wolle«. Falkner Klaus Hansen sagte am Freitag, der Vogel sei vor einer Woche nach einer Freiflugvorführung nicht zurückgekehrt. »Möglicherweise hat ihn eine Böe vom Kurs abgebracht.« Eine Gefahr bestehe für den Vogel erst einmal nicht: »Er lebt von Aas, und davon findet er mehr als genug in Wäldern und Feldern«, sagte der Experte. Einen Winter überstehe der Geier jedoch nicht: »Er stammt aus Afrika. Bei uns ist es viel zu kalt für ihn.« Klaus Hansen sagte, es sei überhaupt nicht schwierig, »Wolle« einzufangen: »Sobald er Blickkontakt zu mir hat, kommt er angefliegen und setzt sich auf meinen Arm.« Der Falkner hofft deshalb, dass der Wollkopfgeier bald gesichtet wird. »Der letzte Anrufer hat ihn Mitte der Woche über dem Truppenübungsplatz Senne bei Bad Lippspringe ausgemacht«, sagte Hansen. Da der Bereich aber militärisches Sperrgebiet sei, habe er nicht ohne weiteres dort hinfahren können. »Als ich schließlich eintraf, war Wolle schon wieder weg.« Klaus Hansen bittet Menschen, die den Geier entdecken, sich bei ihm zu melden. Der Falkner kann unter der Nummer 0171/3073410 erreicht werden.



Wollkopfgeier »Wolle« wird vermisst. Foto: Adlerwarte Berlebeck

Süßes für den Staatsanwalt

Anwälte machen mit Schokolade auf Problem aufmerksam – Behörden beraten Initiative

■ Von Christian Althoff

Herford (WB). Zwei Rechtsanwälte aus Herford überraschen Polizisten und Staatsanwälte seit Anfang des Jahres mit Schokolade – ohne Bestechungsabsicht, aber doch mit einem Hintergedanken.

In der Strafprozessordnung ist geregelt, dass Anwälte jederzeit Einblick in die Aussagen ihrer Mandanten nehmen dürfen. Doch bei der Umsetzung hakt es offenbar.

Strafverteidiger Christian Thüner: »Es kommt vor, dass Beschuldigte sich erst einen Anwalt nehmen, nachdem sie bei der Polizei ausgesagt haben.« In diesen Fällen sei es für einen Anwalt wichtig, schnell zu erfahren, was der Beschuldigte gesagt hat. »Ich muss klären, ob der Mandant das, was er gemeint hat, auch gesagt hat, und ob das, was er gesagt hat, auch so protokolliert worden ist.« Thüners Kollegin Deborah Weinert: »Wenn wir die Polizei um eine Kopie der Aussage bitten, wird uns die oft verweigert und auf die Staatsanwaltschaft verwiesen, die grundsätzlich die Herrin des Verfahrens ist. Bei der Staatsanwaltschaft gibt es aber möglicherweise noch gar keinen Sachbearbeiter, so dass es in Einzelfällen zwei Wochen dauert, bis wir endlich eine Kopie bekommen.«

So eine Verzögerung widerspreche eindeutig der Strafprozessordnung, sagt Christian Thüner. Außerdem habe er festgestellt, dass die Vorschrift nicht jedem Polizisten und Staatsanwalt bekannt sei. »Weil wir auf das Problem hinweisen, aber nicht als Besserwisser gelten wollen, sind wir Ende letzten Jahres auf die Idee mit der Schokolade gekommen«, erzählt er. Beim Herforder Hersteller



Die Anwälte Deborah Weinert und Christian Thüner | mit aufgedrucktem Gesetzestext an Polizisten und Staatsanwälte. Foto: Althoff

Weinrich haben sich Christian Thüner und Deborah Weinert 50-Gramm-Tafeln in unbedrucktem, weißem Papier besorgt. Die Oberseite haben sie mit dem Namen ihrer Kanzlei versehen, und auf der Rückseite ist Paragraph 147, Absatz 3 der Strafprozessordnung zu lesen. Die Anwälte haben immer ein paar Tafeln Vollmilchschokolade in ihren Aktentaschen,

um sie bei Polizei und Staatsanwaltschaft zu verteilen und mit den Beamten ins Gespräch zu kommen. »Eine charmante Idee!«, findet Mirko Roßkamp aus Bielefeld, Vorsitzender des Vereins »Deutsche Strafverteidiger«.

Eine der bisher verteilten 200 Schokoladentafeln ist auch auf dem Schreibtisch des Leitenden Oberstaatsanwalts Ralph Klom ge-

landet, dem Leiter der Bielefelder Ermittlungsbehörde. »Ich nehme das Anliegen der beiden Anwälte durchaus ernst«, sagte er. Es sei zu überlegen, ob die Staatsanwaltschaft die Polizei nicht generell ermächtigen könne, Kopien der Vernehmungsprotokolle an Anwälte herauszugeben. »Das sollten dann aber alle zehn Staatsanwaltschaften im Bezirk des Oberlandesgerichts Hamm einheitlich handhaben«, sagt Ralph Klom. Er habe das Thema deshalb zur Beratung auf die Tagesordnung der nächsten Zusammenkunft der Leitenden Oberstaatsanwälte setzen lassen.

(3) Die Einsicht in die Niederschriften über die Vernehmung des Beschuldigten und über solche richterlichen Untersuchungshandlungen, bei denen dem Verteidiger die Anwesenheit gestattet worden ist oder hätte gestattet werden müssen, sowie in die Gutachten von Sachverständigen darf dem Verteidiger in keiner Lage des Verfahrens versagt werden.

Der Absatz 3 in Paragraph 147 der Strafprozessordnung ist eindeutig.

Für Marihuana-Plantage Stromnetz angezapft

Herford (WB/ca). Um die täglichen Stromkosten von 200 Euro nicht bezahlen zu müssen, hatten die Täter das Eon-Stromnetz vor dem Hauszähler angezapft: Vier Männer haben in Herford in einem Zweifamilienhaus eine professionelle Marihuana-Plantage betrieben. Am Freitag verurteilte das Schöffengericht Herford die vier zu jeweils zwei Jahren Haft auf Bewährung. Damit honorierte das Gericht, dass die Angeklagten Ge-

ständnisse abgelegt und weitere Ermittlungen überflüssig gemacht hatten.

Die Kripo Herford hatte die Plantage im vergangenen Jahr nach einem Tipp entdeckt. Im abgedunkelten Obergeschoss eines Hauses wuchsen 1665 Marihuana-pflanzen, die von 84 Scheinwerfern beleuchtet und automatisch bewässert wurden. Die feuchte Blumenerde, die säckeweise aus einem Sonderpostenmarkt heran-

geschafft worden war, wog so viel, dass die Geschosdecke einsturzgefährdet war. Auf dem Dachboden hatten die Täter eine Lüftungs- und Filteranlage gegen den Marihuanaeruch installiert.

Die vier Männer, unter ihnen der Mieter des Hauses, haben ausgesagt, zwei Vietnamesen aus den Niederlanden hätten die Plantage eingerichtet und sie für den Betrieb angeworben. Sie hätten am Verkauf der Drogen beteiligt wer-

den sollen. Nach einer Berechnung des Landeskriminalamts wären bei drei Ernten im Jahr jährliche Einnahmen zwischen 764 000 und 2,3 Millionen Euro möglich gewesen. Doch noch vor der ersten Ernte flog die Bande auf, weil sie bei der Polizei anonym angezeigt worden war. Rechtsanwalt Torsten Giesecke, der einen der Angeklagten verteidigte, sprach am Freitag von einem »Urteil mit Augenmaß«. Es habe sich für die Angeklagten

gelohnt, zu gestehen.

Nach Angaben von Suchtexperten ist der Wirkstoffgehalt von Marihuana durch Spezialzüchtungen inzwischen so hoch, dass an der Gefährlichkeit kein Zweifel mehr bestehe. Klinikchef Dr. Gerhard Reymann aus Dortmund: »Wer Marihuana konsumiert, kann schizophoren werden und Wahnvorstellungen bekommen. Ich habe jeden Tag mit solchen Menschen zu tun.«

Stilles Gedenken an Gefallenen

Bielefeld (WB/vz). Vertreter der Bundeswehr, des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge (VDK) und des Stadtbezirks Bielefeld-Heepen haben am Freitag an den in Afghanistan getöteten Alexej Kobelew aus Bielefeld erinnert. Der 23-jährige Oberstabsgefreite, der zum Panzergrenadier-Bataillon 212 in Augustdorf gehörte, verlor am 2. Juni 2011 bei einem Sprengstoffanschlag sein Leben.

Abwerbung von Grundschulern

Altenbeken (WB). Eine Elterninitiative aus Bad Driburg (Kreis Höxter) will Grundschulern aus Altenbeken (Kreis Paderborn) durch Fahrtkostenübernahme in die eigene Schule locken. Altenbekens Bürgermeister will »seine« Eltern nun per Ratsbeschluss warnen: Nutzen sie mehrheitlich das Angebot, will er die Schule in Altenbeken-Schwaney auslaufen lassen.

Vater missbraucht 15-jährige Tochter

Verl (WB/mara). Ein 55-jähriger Mann aus Verl ist am Freitag zu zwei Jahren Haft auf Bewährung verurteilt worden. Von 2003 bis 2004 hatte er seine damals 15-jährige Tochter sexuell missbraucht. Vor dem Gütersloher Amtsgericht legte er ein Geständnis ab und ersparte seiner Tochter so die Aussage. Nach den Taten hatte sich der Mann bereits freiwillig in Therapie begeben.

Nationalpark: FDP warnt vor Kosten

Detmold (WB). Der FDP-Landtagsabgeordnete Kai Abruszat aus Porta Westfalica fordert, die Planung eines Nationalparks in OWL zu stoppen. Das Land habe mehr als 130 Milliarden Euro Schulden und dürfe sich allein schon deshalb nicht in ein weiteres finanzielles Abenteuer stürzen. Die SPD will die betroffenen Bürger befragen, Umweltminister Johannes Remmel (Grüne) lehnt das ab.

Tönnies darf in Bielefeld landen

Bielefeld (WB/peb). Mit knapper Mehrheit haben Bielefelder Kommunalpolitiker dem Unternehmen Tönnies erlaubt, den Flugplatz Windelsbleiche künftig mit einer Cessna Citation zu nutzen – statt wie bisher mit einer kleineren Maschine. Die Grünen forderten, Tönnies solle in Paderborn landen. Dadurch wären dem Flugplatz enorme Gebühren entgangen.

BRILLE ZUM NULLTARIF

Die Nulltarif-Versicherung von Fielmann und der HanseMercur: Für 10,- € Prämie pro Jahr sofort eine Brille aus der neuen Collection. Mit Einstärken- gläsern von Carl Zeiss Vision. Drei Jahre Garantie. Und alle zwei Jahre eine neue.

Jederzeit Ersatz bei Bruch, Beschädigung oder Sehstärkenveränderung. Gleitsichtbrille zum Nulltarif: 50,- € Jahresprämie.

Brille: Fielmann.